

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 90.

Donnerstag, 4. August 1898.

34. Jahrgang.

An der Bahre des Fürsten Bismarck.

Mit aufrichtigem Schmerz und tiefer Trauer stehen wir an der Bahre des größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts, der nach einem langen, überaus arbeitsreichen und von großartigen Erfolgen begleiteten Leben seine Augen für immer geschlossen hat. Wenn auch Fürst Bismarck bereits in hohem Alter stand und man seinen Tod infolge seiner Krankheit in absehbarer Zeit erwarten konnte, so wirkt die Trauerkunde doch tief erschütternd auf jedes deutsche und den deutschen Gefühlen verwandte Herz; war man doch noch immer gewöhnt, in schwierigen politischen Fragen die Stimme des Alten von Friedrichsruh zu vernehmen, und tausende und abertausende hörten auf sein Wort, das, obwohl er nicht mehr am Staatsruder, immer noch in der Definitivität von großem Gewicht war. Und wie ihn selbst, so wird man auch seinen Rat, der in den schwierigsten Fragen stets das Richtige traf, auf das schmerzlichste vermissen, man wird erst jetzt, wo seine Stimme fehlt, oft genug erkennen, wie richtig der Seher des Sachsenwaldes die Verhältnisse des durch seine Mitwirkung geschaffenen neuen Deutschen Reiches zu beurteilen wußte. Wenn auch seine Gegner und Feinde, und er hatte deren viele, ihm Ehrgeiz und Rücksichtslosigkeit in der Verfolgung seiner Pläne vorwerfen und vorgeworfen haben: immer, wenn er einen entschlossenen und vielleicht gewaltsamen Schritt unternahm, den Zaghaftigkeit und kleinliche Bedenken oft nicht gut heißen mochten, immer hatte er, und das haben seine Feinde schließlich auch eingestehen müssen, nur das eine Ziel im Auge: sein Vaterland groß und stark zu machen, Deutschlands Ehre und Deutschlands Ruhm zu mehren und zu befestigen. Und das gereicht ihm selbst zur höchsten Ehre! Und daß sein Streben das rechte und sein Weg der richtige war, wodurch läßt es sich besser beweisen, als durch die Bedeutung unseres lieben deutschen Vaterlandes als Weltmacht, als tonangebender Staat in allen Fragen der Gerechtigkeit und der gesamten Kultur? Daran hat Bismarck gearbeitet sein ganzes Leben hindurch mit unermüdblicher Thatkraft, mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, und dieses große und unvergängliche Verdienst kann kein Reid und keine politische Gegnerschaft hinwegdisputieren,

das müssen alle Deutschen anerkennen, und das erkennen sie auch an. Vor allem heute, an der Bahre des großen Mannes, im Angesichte der ersten Majestät des Todes, da alle persönlichen und politischen Differenzen schweigen, aus vollster Ueberzeugung drängt es sich von den Lippen aller die Gerechtigkeit Liebenden: „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeit.“

— In der Begründungsperiode, der Wiederbelebung des mit Barbarossa im Kyffhäuser begrabenen Deutschen Reiches erwies sich Bismarck nicht nur als ein großer Diplomat und Mann des Wortes und der Feder, sondern auch als ein tüchtiger Kriegermann, der die größten Strapazen des Krieges mit edlem Opfermut und eiserner Entschlossenheit ertrug, weil er sein Ziel stets vor Augen hatte und weil er wußte, daß er es erreichen würde. Und als er es erreicht hatte, als er an dem denkwürdigen Tage zu Versailles, als glorreicher Sieger auf feindlichem Boden stehend, die Kaiser-Proklamation den versammelten deutschen Fürsten vorlas, wie leuchteten da seine Augen, und welche Gefühle mögen da seine Brust erfüllt haben! Wenn da zu dem Stolz der Ehrgeiz sich gesellte, so war das wahrlich berechtigt, denn das Errungene war zum größten Teil sein Werk, das Werk seiner unermüdblichen Arbeit und Pflichttreue. „Allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!“ war sein oberster Wahlspruch, von dem er nie gelassen hat sein ganzes langes Leben hindurch. Für des Reiches Herrlichkeit, für seinen kaiserlichen Herrn, dem er neben dem treuesten Berater auch der treueste Freund war, der mit ihm die Sorgen der Regierung teilte und an ihm in schweren Stunden eine feste Stütze fand, die ihn niemals ins Wanken brachte; denn Bismarck hieß nicht umsonst der eiserne Kanzler, eisern, wie seine körperliche Kraft war die des Geistes, und auch die gewaltige Macht seiner Rede ergriff und fesselte den Hörer in hohem Maße.

Zwar ist er nun nach zehn Jahren seinem kaiserlichen Herrn und Freunde nachgefolgt, aber solange das Bild des ersten deutschen Kaisers im deutschen Volke wurzelt, solange wird Bismarck unvergessen sein, denn beide gehören zusammen. Der späteren Geschichte wird das Urtheil über Bismarck vorbehalten bleiben, aber eines ist gewiß: leuchten

wird sein Name in den Annalen Deutschlands als der größte einer;

Und so wird denn heute, da Deutschland trauernd an der Gruft des großen Mannes steht, diese aufrichtige und allgemeine Trauer gemildert durch das Gefühl des Stolzes, daß es deutschen Landen vergönnt gewesen, den größten Staatsmann des Jahrhunderts zu besitzen. Und nun, da der eiserne Kanzler zur ewigen Ruhe ingeht und mit ihm der letzte der Paladine um Kaiser Wilhelm I. dem Reiche entzogen, sei es am frischen Grabe des großen deutschen Mannes gelobt für alle Zeiten: Wir alle, die wir deutsch denken und fühlen, wir wollen treu in Ehren halten und bewahren, was er uns als heiliges Vermächtnis hinterlassen, und Deutschland wird dafür sorgen, daß nimmer ein Flecken falle auf Germaniens Schild und Wehr und Gewand!

Du aber, du großer deutscher Mann, ruhe sanft in deutscher Muttererde, umrauscht von deutscher Eichen Blättersprache, ruhe aus von thatenreichem Leben — wir, das deutsche Volk, gedenket Dein und wird Dein nie vergessen!

K u n d s a n n.

Stuttgart, 25. Juli. Die seitens der Generaldirektion der württemberg. Staatseisenbahn dargebotene günstige Gelegenheit, die 2. Kraft- und Arbeits-Maschinen-Ausstellung in München zu einem billigen Preise zu besuchen, wird schon jetzt von vielen Württembergern gerne benützt. Es werden nämlich gegenwärtig jeden Samstag (bis einschließlich 8. Oktober) Fahrkarten ausgegeben, welche bei einfachem Fahrpreise zur Hin- und Rückreise innerhalb 10 Tagen berechtigen, nur müssen dieselben in der Ausstellung zur Abstempelung vorgezeigt werden. Was nun speziell unser engeres Vaterland anbelangt, so ist dasselbe auf der Ausstellung sehr ehrenvoll vertreten, was umso höher anzuschlagen ist, als man in unseren Tagen einer „Ausstellungsmüdigkeit“ ihre Verechtigung nicht absprechen kann. Es haben sich über 30 Firmen aus Stuttgart, Aalen, Cannstatt, Eßlingen, Jaurndau, Gmünd, Heilbronn, Lorch, Ludwigsburg, Oberkirchen, Plieningen, Reutlingen, Rottenburg und Wasseralfingen daran beteiligt.

Stuttgart, 28. Juli. Großes Aufsehen erregte hier sowohl als auch in

Tübingen die erfolgte Abführung eines Feldwebels des 7. Reg. (3. Bat.) in den Untersuchungs-Arrest. Derselbe soll die den Mannschaften der Kompagnie anlässlich der Verlegung von Tübingen nach Stuttgart zukommenden Verpflegungsgelder (pro Mann 50 Pf.) denselben nicht ausgefolgt haben. Der Feldwebel war überall beliebt und hat eine Dienstzeit von ca. 17 Jahren.

Am 28. Juli. Beim deutschen Turnfest in Hamburg hat das Mitglied des Turnerbundes Alm, Wiesenfahrt, einen Kranz errungen. 2 Angehörige des Turnervereins, Spohn und Maier, erhielten Diplome. Von Neu-Alm hat der Turner Haberbosch ebenfalls einen Kranz davongetragen.

Von Stuttgarter Turnern erhielt Arthur Beck und August Mayer, beide vom Turnerbund, den 26. Preis, Robert Stern den 32. — Von badiſchen Turnern wurden mit Preisen gekrönt: Schuler-Pforzheim (21.), C. Sonnet-Pforzheim (33.) und C. Kupperle von der Karlsruher Turngesellschaft.

Freiburg, 2. Aug. Bei der heute vormittag stattgefundenen Erzbischofswahl wurde Herr Thomas Koerber, Klosterpfarrer in Baden-Baden, zum Erzbischof von Freiburg gewählt.

Friedrichsrub, 1. August. Um ein viertel 8 Uhr erfolgte die Einsegnung der Leiche durch den Ortsgeistlichen von Friedrichsrub. Um ein halb 8 Uhr wurde der Sarg verläthet. Mit in den Sarg erhielt der Fürst einen Strauß rother Rosen, den seine Schwester, Gräfin Malvine Arnim-Kröckelndorf, ihm in die Hände gelegt hatte. Anwesend war die gesammte Familie und Schwenninger. Nachher erst traf Fürst Hohenlohe ein, den am Parkthor Fürst Herbert und Graf Wilhelm begrüßten.

Friedrichsrub, 2. Aug. Das Kaiserpaar trifft heute nachmittag 5.50 Uhr hier ein und wird voraussichtlich eine Stunde hier verweilen.

Fürst Herbert Bismarck ist unwohl, er leidet an Herzkrämpfen. Alles ist auf das Strengste abgesperrt.

Die Memoiren des Fürsten Bismarck erscheinen unter der Redaktion des Professor Horst-Kohl.

Schloß Friedrichsrub bleibt wie gestern, auch heute auf strenge Weisung des jetzigen Fürsten Herbert hermetisch vor der Außenwelt verschlossen. Dem Dienstpersonal ist der Befehl erteilt worden, Niemand ohne Erlaubnis des neuen Herrn von Friedrichsrub in das Sterbezimmer hineinzulassen. In dem Pförtnerhäuschen hinter dem eisernen Schloßportal ist ein Buch ausgelegt, in das sich jedermann einschreiben kann. Dem Publikum ist nicht einmal ein Blick in den inneren Schloßhof gewährt. Man hat neuerdings ein zweites Bretterthor innerhalb des Schloßhofes gezogen, so daß ein kleiner, nach innen eng verschlossener Vorhof gebildet wird. Um durch dieses zweite Thor zu gelangen, ist eine besondere Erlaubnis nötig. Vergönnt ist es nur alten Freunden und Bekannten des Hauses, den großen Toten nochmals zu sehen. Alle hochstehenden Persönlichkeiten ohne Unterschied, soweit sie nicht zu den Hausfreunden gehörten oder in einer besonderen Mission erschienen, wurden abgewiesen. Daß unter solchen Umständen die mehr als hundert Journalisten, die aus allen Gegenden zu-

sammengeströmt sind, sich auf das Schwerste enttäuscht sehen, ist selbstverständlich, zumal da der Aufenthalt alles weniger ist als komfortabel, und für ein Zimmer in den wenigen Logirhäusern 15 bis 20 Mark pro Tag gezahlt werden muß und für zimmerähnliche Verließe nicht viel weniger.

Beständig treffen Deputationen ein, sowie mit jedem Zug Wagenladungen voll Kisten mit Kränzen. Bis in die späten Nachtstunden herrscht ein lebhaftes Treiben zwischen dem Bahnhof, der Post und dem Schloß. Beständig eilen Boten mit Krankkisten ins Schloß. Depeschenboten, Vri.sboten kursiren fortwährend.

Als Grabchrift hat Fürst Bismarck bestimmt: „Fürst v. Bismarck, geboren 1. April 1815, gestorben 30. Juli 1898,“ mit dem Zusatz: „ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I.“

Am Mittwoch soll die provisorische Beisehung des Fürsten im sogenannten Turmhause erfolgen. Inzwischen hat man mit dem Bau eines interimistischen Mausoleums begonnen, in welches in sechs Wochen der Sarg überführt werden soll. Das definitive Mausoleum soll in Jahresfrist fertig werden.

München, 2. Aug. Die in einer süddeutschen Verlagsbuchhandlung seit langer Zeit gedruckt liegenden Memoiren des Fürsten Bismarck sollen demnächst in 300000 Exemplaren zur Ausgabe gelangen.

Friedrichsrub, 2. August. Das Kaiserpaar traf Abends um 5 Uhr 55 Min. in Begleitung des Staatssekretärs v. Bülow, der Chefs der drei Kabinette des persönlichen Dienstes und des Gefolges hier ein. Die Familie Bismarck empfing das Kaiserpaar am Wagenanschlag. Der Kaiser küßte den Fürsten Herbert auf beide Wangen und schüttelte dem Grafen Wilhelm die Hand und betrat sodann das Schloß. Bei der Trauerfeier an welcher das Kaiserpaar teilnahm sprach Pastor Westphal über 1. Kor. 15, 55-57 (Der Tod ist verschlungen in den Sieg). Der Kaiser und die Kaiserin verweilen gegen eine Stunde im Schlosse. Ein prachtvoller Kranz mit Theerosen und Eichenlaub mit den Initialen des Kaiserpaars auf weißseidener Schleife bildet die kaiserliche Blumenspende.

Madrid, 2. Aug. Nachdem die Mitglieder des Kabinettsrats von dem neuen Telegramm des französischen Botschafters in Washington Kenntnis genommen, vertagte sich der Kabinettsrat bis auf Weiteres. Man hofft, daß der Friede heute noch unterzeichnet werden wird.

Washington, 2. Aug. Die Kriegskosten bis zum heutigen Tage belaufen sich auf 615 Millionen Dollar. Die Blätter fordern die Regierung auf, eine Entschädigung für diese Summe in Form der Annexion der Philippinen zu beanspruchen.

Berlin, 2. Aug. Am nächsten Donnerstag vormittag findet in der Kaiser-Wilhelm Gedächtniskirche eine Trauerfeier für Bismarck statt, wozu, wie verlautet, der Bundesrat, der Reichs- und preußische Landtag, sowie die Staats- und städtischen Behörden geladen sind.

Ueber den Untergang der Bourgoigne hat ein Franzose namens Liébrée, dessen beide Kinder beim Schiffsbruch umkamen, einem Vertreter des „Matin“ eine Darstellung gegeben, für die er die ganze Verantwortung übernimmt und die er hofft, in der Untersuchung näher aus-

führen zu können. „Alles, was in französischen Blättern über das Unglück erschienen ist,“ sagt dieser Zeuge, „ist völlig gefälscht. Es empört mich, wenn ich lese, daß die Einzeichnung zu gunsten der Ueberlebenden von der Bemannung eröffnet ist, und daß die Matrosen sogar Auszeichnungen erhalten sollen. Um 5 Uhr 5 Min. wurde ich durch einen furchtbaren Stoß geweckt. An Seereisen gewohnt, ahnte ich ein Unglück, kleidete die Kinder an und lief mit ihnen auf das Deck, wo die Verwirrung unbeschreiblich war. Statt zu stoppen, verdoppelte der Dampfer seine Schnelligkeit, was die Rettung erschwerte, wenn nicht unmöglich machte. Kapitän Deloncle war nur bedacht, das Schiff zu retten, indem er es rasch auf 110 Km. entfernte Sandbänke auslaufen lassen wollte. Die Reisenden stürzten auf die Rettungsboote, aber keiner wußte, wie sie zu lösen und abzulassen seien. Man rief nach den Mannschaften, die indeß nicht zu finden waren. Die Reisenden gerieten in hellen Zorn, als sie sahen, daß 3 Boote voll Matrosen mit voller Ruderkraft davoneilten trotz der verzweifelten Rufe der Fahrgäste. 5 französische Frauen hatten ein Seil ergriffen das an einem der Boote schwamm; als die Frauen in den Fluten verschwanden, drohte eine dem Manne mit der Faust und nannte ihn einen Feigling. Dann ging auch sie unter. Das Schiff legte sich immer mehr und mehr auf die Seite, das Nebelhorn schrie fortwährend. Endlich ging das Schiff unter. 8 Stunden lang schwamm ich auf der See. Einen Augenblick hielt ich mich für gerettet. Ich sah ein Floß an mir vorbeikommen, es befanden sich 28 Personen darauf. Ich hielt mich an den Balken an, als ein französischer Matrose mit dem Ruder auf mich stürzte und damit und mit den Fäusten auf mich einhieb, damit ich loslasse. Die Spuren der Schläge sind auf meinem Arm noch sichtbar. In demselben Augenblick schlug eine Welle über das Floß, das dreimal schwankte; dabei gingen mehrere Personen unter, und da etwas Platz frei geworden war, ließ man mich endlich hinauf. Da bemerkte uns die Cromatishire und sandte uns ein Boot zu Hilfe, das mit Matrosen bemannt war, die zuerst von der Bourgoigne weggekommen waren; sie waren vollkommen frisch, ihre Kleider waren nicht durchnäßt. Auf dem engl. Segler erfuhr ich von dem Kapitän, daß er die Leute nur durch Drohungen vermocht hatte, uns Hilfe zu leisten. Ich kann besonders einen Maschinisten nennen, der seinen Revolver auf eine Frau zuhielt mit den Worten: „Zuerst sorge ich für mich!“ An Bord der Chromatishire in Halifax entstanden zwischen der Bemannung der Bourgoigne und den Reisenden Wortwechsel, dann auch noch in New-York, wo einige Reisende in der 42. Avenue Matrosen trafen, denen sie ins Gesicht spuckten.“ Liébrée besteht lebhaft auf seiner Darstellung und ist sicher, daß andere Reisende sie bestätigen werden.

Notales.

Wildbad, 3. Aug. Anlässlich der heute stattfindenden Beleuchtung der Anlagen wird um 10 Uhr 35 Min. Abends ein **Extrazug** von hier nach Pforzheim abgelassen, mit Anhalten an allen Zwischenstationen.



Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose

Bodenöl

trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht**, daher an den Schuhsohlen nicht

übertragbar, **verhindert jede Staubbildung**, und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt.—Preis Mk. 1.25 per Liter.

Das Generaldépôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in Wildbad bei:

C. Aberle sen.
Fr. Treiber
Fr. Bürkle, Calmbach.

Restaurant

I. Ranges

mit namhaftem Umsatz, feines Geschäft in großer Stadt,

zu verkaufen,

eventl. zu vermieten. Nur Bewerber mit ca. 20—25,000 Mk. wollen sich melden.

Offerten unter Z. 2385 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. B.

Dieckemsthaler Dampfmolkerei u. Milchsteriliser-Anstalt

kann täglich noch ca. 8—10 Postcollis hochfeine

Süßrahm-Tafel-Butter

abgeben. 9 Pfd. franco gegen Nachnahme 10 Mk. 50 Pfg.; bei regelmäßigem Bezug 14tägige oder monatl. Abrechnung. Gest. Offerte an Molkereibesitzer Dechler in Saorndorf (Württemb.)

Post-Karten

mit Ansichten von Wildbad sind in schönster Auswahl zu haben bei Chr. Wildbrett.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen

feiner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Außergewöhnlich billige
streng feste Preise.

Unerreicht vielseitiges
Sortiment.

M. Schneider, Pforzheim

Ecke Marktplatz u. Schlossberg.

I. Reste-Ausverkauf

seit Bestehen der Firma

von Montag 1. Aug. an bis Montag, 8. Aug.

NB. Meine 7 Schaufenster sind mit Resten aller Warengattungen dekoriert. Diese Firma steht auf dem Boden strengster Reellität und ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte erstklassige Qualitäten und unübertroffene Auswahl bei billigsten Preisen die grösstmöglichen Vorteile zu bieten.



Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Siegründet 1833.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller
Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in **Wildbad**: Chr. Wildbrett, Buchhdlg.

Wegen Umzug unterstelle mein kolossales Lager einem

Total-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zum Verkauf kommen:

- ca. 600 Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge,
- „ 700 Paar Hosen,
- „ 150 einzelne Joppen,
- „ 80 „ Westen,
- „ 40 Sommer-Paletots und Havelocks,
- „ 50 Taster Joppen,

ferner großes

Gut- und Schirmlager.

Niemand sollte diese äußerst günstige Kaufgelegenheit unbenutzt lassen, da mein Geschäft erst seit kurzer Zeit besteht, und somit Gelegenheit geboten ist, nur ganz neue Konfektion zu wirklich hervorragend billigen Preisen zu kaufen.

Warenhaus für Herren- und Knaben-Garderobe
S. Höchstetter, Pforzheim,
Bleichstr. 1, am Sedansplatz.



Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in **Wildbad**: Gustav Hammer, Dan. Treiber.



Man achte auf die Schutzmarke!

Maria- zeller

Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
Unentbehrliches
Gesund- und Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, überreichem Athem, Blähung,
inurem Aufstoßen, Colik, Sodbrennen,
übermäßiger Schleimproduction, Gelb-
sucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf,
Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom
Magen herrührt, Ueberladen des Magens
mit Speisen und Getränken, Würmer-,
Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich
die Mariazeller Magen-Tropfen
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis a Flasche sammt Gebrauchsan-
weisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40.
Central-Versand durch Apotheker Carl
Brady, Apotheke zum „König von
Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals
Apotheke zum „Schutzengel“, Krem-
sier (Nähren).

Man bitte die Schutzmarke und
Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-
Tropfen sind echt zu haben in

Wildbad: Hof-Apotheker Dr. Metzger

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz
von **Armour & Co., Chicago,**
bei **9 Pfd. (Postpaket) 43** /
" **25 Pfund-Kübel 42** "
" **50 Pfund-Kübel 41** "
" **100 Pfd-Kübel 40** "
" **ca. 300 Pfd-Satz 39** "

Stuttgart
A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Kgl. Kurtheater.

Direction: Intendantrat Peter Viebig.
Mittwoch den 3. August 1898

Hans Hudebein

Schwank in 3 Akten von D. Blumenthal
und G. Nadelburg.
Donnerstag: **keine Vorstellung.**
Freitag den 5. August 1898

Im weissen Röss'l

Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal
und G. Nadelburg.